

„Nur der Glühwurm glüht im Ginster“

Wiesbadener
Kurier
02.10.17

PROJEKT 17 Grundschulen nehmen an „Liederinsel“ teil und präsentieren ihre Lieblingsstücke vor den Eltern im Kurhaus

Von Ingeborg Toth

WIESBADEN. „Finster, finster, nur der Glühwurm glüht im Ginster, und der Uhu ruft im Grunde, Geisterstunde. Schwarze Raben krächzen und Gespenster ächzen: ui, ui, uii.“ Nur der Glühwurm glüht im Ginster? Es glühten auch die Gesichter der Zweit- und Drittklässler, die im großen Saal des Kurhauses aus voller Kehle sangen.

Nach jedem Lied beklatschten sich die 400 Jungen und Mädchen aus 17 Grundschulen begeistert. Stolz auf das, was sie in der Singstunde in ihrer Schule gelernt haben. Insgesamt nehmen an die 600 Kinder derzeit am Liederinsel-Projekt teil, das bereits seit drei Jahren läuft.

Unter der Anleitung von WMK-Studenten

Elf Ex-Studenten und Noch-Studierende der Wiesbadener Musik- und Kunstschule (WMK) schwärmen jeden Freitagsvormittag aus, um als geschulte Singlelehrer jeweils 20 Minuten lang mit Zweitklässlern zu singen. „Liederinsel“ heißt das Projekt, konzipiert von der WMK-Gesangsdozentin Maria Tuzcek-Graf. Klassische Volks- und Kinderlieder stehen auf dem Stundenplan –



Rund 400 „Liederinsel“-Teilnehmer lassen vor dem Kurhaus Luftballons mit Postkarten fliegen.

Foto: Joachim Sobek

aber auch ganz moderne Weisen. In den Schulklassen wird einfach nach Herzenslust gesungen, ganz ohne Notenblätter. Weil alle Mädchen und Jungen an ihrer Schule die gleichen Lieder einüben, konnte am Samstagmorgen im Kurhaus aus dem gemeinsamen Repertoire geschöpft werden.

Die Kinder führten im großen Kurhaussaal den Eltern auf der Empore vor, was sie auf ihrer

„Liederinsel“ gelernt haben. Eine vierköpfige Band mit Schlagzeuger, Gitarristen, Bassisten und einem Keyboarder begleiteten den unbeschwert-fröhlichen Gesang.

Auf der Bühne tanzten die elf ehemaligen und gegenwärtigen WMK-Studenten, sangen vor, animierten die Kinder von der Bühne aus zum Mitmachen. Ihre Fröhlichkeit war ansteckend. Alle im Saal sprangen von ihren Stühlen auf und

machten begeistert mit. WMK-Boss Christoph Nielbock an die Adresse der Eltern: „So ein Projekt kann nur eine Musikschule auf die Beine stellen.“

Sie braucht aber Sponsoren, die für die „Liederinsel“ Geld übrig haben. Alle Wiesbadener Rotary-Clubs und die Stadt haben Mittel zur Verfügung gestellt. Da in Familien und oft auch in Schulen kaum noch gesungen wird, schließt die WMK mit diesem Wiesbadener

Modellprojekt eine Lücke. Schließlich ist wissenschaftlich belegt, dass Lernpotenzial, Sprachentwicklung, soziale Fähigkeiten und die zwischenmenschliche Kommunikation durch das gemeinsame Singen gefördert werden.

Zum Schluss gab es noch einen Luftballon-Wettbewerb. Nielbock bat die Kleinen, „sortiert“ nach draußen zu gehen, aufs Bowling Green. Die Mädchen und Jungen stellten sich

klassenweise auf, marschierten hinter Erwachsenen her, die Schilder mit den Schulnamen hochhielten. Ganz wie Athleten bei Olympia. Auf der Wiese vor dem Kurhaus bekam jedes Kind einen heliumgefüllten Ballon mit einer Karte daran. Alle Luftballons wurden zugleich auf die Reise geschickt. Preise winken, wenn die Ballons weit genug fliegen und freundliche Menschen die Postkarten zurücksenden.